Nr. 6. Montag den 11. Jänner 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Wir bringen unsern Lesern in Erinnerung, daß die ungarischen Zehnkreuzer-Münzscheine, deren Einziehung bekanntlich angeordnet ist, nur noch bis ausschließlich 1. Februar d. J. im Verkehr als Zahlung angenommen und bei allen Staatskassen gegen in Umlauf befindliches Geld verwechselt werden. Nach diesem Termine, und zwar bis 1. Mai 1858 darf die Verwechslung nur über besondere, bei dem k. k. Finanz-Ministerium zu erwirkende Bewilligung geschehen. Nach Ablauf des Monats April 1858 wird von Seiten des Finanzministeriums eine Verwechslung nicht mehr bewilligt werden.

— Es scheint, daß in allen Städten, wo die Militar-Polizeiwache aufgelöst wurde, eine Zivil-Polizeiwache eingeführt werden soll. Wenigstens ist dies bereits in Agram der Fall, wo die Polizeiwache in Zivilkleidern den Dienst versieht, und durch einen am Stock zu tragenden Adler kenntlich und überdies noch mit einer Legitimationskarte versehen ist. Das Institut der Zivil-Polizeiwache genießt denselben gesetzlichen Schutz, wie jede obrigkeitliche Person oder Militärwache.

— Der Dichter Josef Freiherr v. Auffenberg ist am 25. Dezember in Freiburg im Alter von 60 Jahren gestorben. Er soll den weitaus größten Theil seines nicht unbeträchtlichen Vermögens an ein spanisches Kloster vermacht haben, in dem er während einer Krankheit verpflegt worden war.

— Nach den Ausweisen des Innungsvorstandes sind in Wien circa 2640 Schneidergewerbe im Betriebe, bei welchen 5000 Gesellen, 2000 Lehrlinge, 8 Hausknechte, 24 Buchführer und 36 Werkführer in Verwendung stehen.

* Man schreibt aus Karlsburg in Siebenbürgen: Die Theuerung ist bei uns im Zunehmen. Ein Paar Frauenstiefel kosteten auf dem letzten Alvinzer Jahrmarkt 4 fl., 1 Pfund Rindfleisch 4 kr.; das klingt freilich ganz kurios.

* Ein Privatschreiben aus Mariapfarr in Lungau meldet eine scheußliche Mordgeschichte. Ein Bauer kauft dem andern dessen Gut ab, und bezieht es mit seiner Familie. — Der frühere Besitzer bleibt jedoch als Inwohner im Hause, und hat an seinen Nachfolger noch ein bedeutendes Guthaben. Eines Tages hört man aus dem Hause ein elendes Stöhnen, Aechzehn und Winseln, eilt hinzu, findet jedoch Thür und Thor gesperrt. Allein später wird der alte Hausherr mit den schreiendsten Spuren der Erdroßlung todt gefunden. Die gesammte neue Herrschaft, Mann, Weib und Kinder, sollen miteinander die Greuelthat vollzogen haben.

—L. Der heutige Anschlagzettel kündigt an, daß im gräflich Skarbek'schen Redouten-

saale Mittwoch den 13. d. M. ein großer Maskenball und Sonntag den 17. d. M. eine Redoute stattfinden wird. Ferner ist darauf ersichtlich, daß von Seiten der Ballunternehmung alles mögliche aufgeboten wird, um den gerechten Wünschen des verehrten Publikums in jeder Hinsicht zu entsprechen.

— Da das Concert der Geschwister Neruda, welches Samstag den 9. d.M. im hiesigen Theater gegeben wurde, sich des größten und lebhaftesten Beifalls zu erfreuen hatte, so soll sicherem Vernehmen nach morgen den 12. das zweite Concert dieser allgemein renommirten Künstlerinen veranstaltet werden.

Vermischtes.

* Ueber die geheimnißvolle Person, die sich in Augsburg damit beschäftigt, Zöpfe abzuschneiden, haben wir folgende Nachrichten erhalten. Der betreffende, trotz der angestrengten Thätigkeit der Polizei noch nicht entdeckte Thäter treibt sein Gewerbe jetzt seit etwa drei Wochen; seit dieser Zeit sind 20 bis 25 amtlich angezeigte Fälle vorgekommen, das Verbrechen wurde an Personen von 10 bis 30 Jahren verübt, meistens aber an Schulkindern oder Fabrikmädchen. Das Terrain, das sich der Fremdling auswählt, bilden die in Augsburg so häufigen engen Gäßchen, aber allermeist nur solche Punkte, wo durch Zusammenstoßen und Kreuzen mehrerer Gäßchen, namentlich mit Benützung von Hausdurchgängen, ein alsbaldiges Entkommen ermöglicht ist. Ueber die Beschreibung der Persönlichkeit weichen bis auf wenige Merkmale die Angaben so sehr ab, daß darüber durchaus nichts Sicheres angegeben werden kann. Meist naht sich der Thäter seinen Opfern mit hinterlistiger Freundlichkeit: Betäubungsmittel sind in keinem Falle konstatirt worden. Das Haar selbst ist wie der Blitz abgeschnitten, und die Beschädigten sind fast immer sosehr in Angst und Aufregung befangen, daß von ihnen aus auch keine Verfolgung möglich ist, wie auch ihre Angaben über die Persönlichkeit aus eben diesem Grunde höchst schwankend sind. Die Zeit, zu welcher der Thäter sein Unwesen treibt, ist meist die Dämmerungsstunde; nur wenige Fälle kamen am helllichten Tage vor, worunter allerdings einer in der Nähe aber nicht vor dem Hause des Bürgermeisters. Es ist kein Zweifel, daß der Thäter die Bediensteten der Polizei in jeder Gestalt kennt und ihnen aus dem Weg geht, und nicht oft genug kann wiederholt werden, wie sehr man sich zu hüten hat, daß bei der großen dort herrschenden Erbitterung nicht ein Unschuldiger bezeichnet, an seiner Ehre gekränkt, oder wohl gar aufs Gröblichste mißhandelt werde.

— Am Montag vor Weihnachten war das Tribunalgerichtsgebäude zu Bukarest der Schauplatz einer schweren That. Der reiche Bojar Aleku Isvoran, welcher im Besitze von 8 Moschien (Gütern) war und davon einen jährlichen Pacht von 20,000 Dukaten bezog, hatte mit einem seiner Pächter, einem Griechen Prozeß, welcher an diesem Tage zu Ende ging und zum Nachtheil des Pächters ausgefallen war. — Der Bojar und der Pächter verließen zu gleicher Zeit den Gerichtssaal. Auf der Flur des Tribunalgebäudes angekommen, zog der Pächter eine Pistole aus der Tasche und streckte den Bojaren todt nieder. Es heißt, Herr Isvoran habe seinen Pächter nicht nur sehr gequält, sondern auch gänzlich zu Grunde gerichtet. Gewiß ist, daß der Pächter die fürchterliche That in einer entsetzlichen Verzweiflung verübte und ohne Widerstand verhaftet wurde. Er sitzt, gefaßt auf Alles, ruhig im Gefängniß. Die That hat eine ungeheuere Sensation unter den Bojaren der Walachei erregt.

Feuilleton.

Das Erdbeben in Neapel.

Der „Kölner Ztg." werden unterm 22. v. M. nachträglich mehrere Einzelnheiten gemeldet. Der Berichterstatter schreibt: „Wir leben hier fortwährend in der größten Bestürzung. Mein letztes Schreiben (vom 19.) hatte Neapel noch nicht ver-

lassen, als ein neuer, ziemlich starker Erdstoß verspürt wurde. Alle Welt eilte wieder auf die Straßen und brachte dort die Nacht zu. Man lagerte auf der Erde. Feuer waren wieder überall angezündet, Heiligenbilder wurden herumgetragen und die Menge betete ohne Aufhören. Eine Menge Equipagen waren auf den Straßen und ihre Eigenthümer brachten die Nacht darin zu. Während der Nacht verspürte man einen zweiten Stoß und am 20. Morgens einen dritten. Es ist, als wenn die Erde in permanenter Bewegung sei. In den sehr stark heimgesuchten Provinzen verspürte man am 19. auch zwei neue Stöße, den einen um 6, den andern um 10 Uhr Morgens. Die Nachrichten aus den Provinzen selbst sind schrecklich. — Wie bereits gemeldet, wurden die Provinz Basilikata und das Principato Citeriore hauptsächlich von dem Erdbeben verwüstet. In der Hauptstadt der ersteren Provinz, in dem 15,000 Einwohner zählenden Potenza, wurde kein einziges Haus verschont. Alle öffentlichen Gebäude wurden zerstört. Glücklicherweise war der erste Stoß schwächer gewesen und der größte Theil der Einwohner konnte sich daher retten, ehe der zweite fürchterliche Stoß stattfand. Ungeachtet dessen ist die Zahl der Opfer doch sehr groß. Man hatte angefangen die Verunglückten herauszugraben. Bis zum 19. hat man bereits 19 Todte aufgefunden. Die ganze Bevölkerung der Stadt kampirt im Freien und ist von den nothwendigsten Gegenständen entblößt. Niemand wagt sich nämlich in die noch stehenden Häuser, welche so stark beschädigt sind, daß sie jeden Augenblick einzustürzen drohen. Die in dieser Provinz gelegenen Orte Tito, eine Stadt von 8—10,000 Einwohnern, Laurenzana, Marsikonnovo und Brienza liegen ganz in Trümmern; — Vignola ebenfalls, Viggiono, Calvello, Anzi und Abriola haben kaum weniger gelitten. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch unbekannt. Die Zahl der Todten in Polla und Castelsano ist ungeheuer. In ersterer Stadt hat man bis zum 19. Dezember 300, in zweiter 400 ausgegraben. In Sarconi hatte man 30 Todte aufgefunden und in Chiricoparo 4. Mehrere Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen. Alle diese letzteren Orte sind in dem Principato Citeriore und in der Provinz Basilikata gelegen. Die Behörden legen einen rühmlichen Eifer an den Tag. Die Bewohner der unglücklichen Gegenden werden mit allem Möglichen versehen. Subscriptionen zur Unterstützung der Opfer dieser schrecklichen Katastrofe sind in allen Städten eröffnet worden und es scheint, daß die Privat-Wohlthätigkeit die Bemühungen der Behörden reichlich unterstützen wird. Einige Versuche zur Störung der Ruhe wurden in Neapel in den beiden Schreckensnächten gemacht, jedoch schnell von der Gens'darmerie unterdrückt. Bis gestern wurden noch fortwährend schwache Erdstöße verspürt.

Das offizielle Journal enthält noch Folgendes über diese traurigen Ereignisse: „Die außerordentliche Heftigkeit des Erdstoßes scheint sich auf die Provinz Basilikata und das Principato Citeriore beschränkt zu haben. Diese waren der Mittelpunkt, von dem aus der Stoß sich über die ganze Nachbarschaft und unter anderen Plätzen auch über Neapel erstreckte, dessen Grundfesten erschüttert wurden. Die Berichte bis zum 19. melden, daß in Polla 300 Leichname ausgegraben worden waren. In der Gemeinde von Carbone wurden 21 Personen getödtet und 19 verwundet. Castelsano wurde fast dem Boden gleich gemacht und 4000 Personen kamen dort um. — Dasselbe Unglück betraf Sarconi, wo 30 Personen getödtet wurden. Das zum Theil zerstörte Maratea beklagt einen Todten."

Humoristisches.

— Ein Bauer mit einem recht verzwicktem Gesichte ging in einer Bildergallerie herum, und sah sich die Bilder an. Ein Maler dem das Gesicht auffiel, portraitirte ihn in der Geschwindigkeit und stellte das Portrait in einen Saal, in den der Bauer kommen mußte. Dieser kam, betrachtete die Zeichnung und rief dann empört: „Pfui Teufel, das bin ja ich."

Noch nie hat man die Musik in so hohem Grade betrieben als eben jetzt, und doch herrscht allenthalben die größte Disharmonie!

— Der heutige Theaterzettel kündigt an, daß im k. k. privil. gräflich Skarbek'schen deutschen Theater, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl, als 9. Vorstellung im 2. Winter-Abonnement gegeben wird:

Letzte große außerordentliche

Kunstproduktion der Araber

aus Marocco,

unter der Leitung des Direktors Hagi Anus,

welche ihre Kunstproduktionen ohne Fußbekleidung ausführen werden.

Vor Beginn der Oper:

1. **Zwölf** große Pyramiden aus der Wüste Sahara, dargestellt von Hagi Veltei, Hagi Ali und dem 13jährigen Mohren.
2. Große Colonne von Pompeji, dargestellt vom Direktor Hagi Ali und der ganzen Gesellschaft.

Nach Beendigung der Oper:

1. Zum ersten Male: Das non plus ultra eines Sprunges von der Steinplatte mit scharfen Messern in beiden Händen und die Spitzen gegen die Brust gerichtet, ausgeführt vom Direktor Hagi Anus.
2. Ein Sprung über zwei Pistolleten, ausgeführt von Mahomed, während welchem er beide abfeuern wird.
3. **Auf vielseitiges Verlangen:** Der Sprung über 16 Mann, ausgeführt von Wilhelm Hagi.
4. Ein 12 Fuß hoher Sprung mit einem Doppel-Gewehr, ausgeführt vom Direktor Hagi Anus, während welchem er dasselbe in der Luft abfeuern wird.

Zum Beschluß:

Herr Direktor Hagi Anus, Hagi Wilhelm und Mahomed, werden verschiedene Sprünge der wilden Thiere, eines Tiegers, Panthers rc. von einer Steinplatte produziren.

Fräulein Staudt,

vom ständischen Theater in Prag, als Gast.

Der Liebestrank.

(l'Elisir d'amore.)

Komische Oper in zwei Akten. — Musik von Cajetan Donizetti.

Personen:

Adine, eine junge Pächterin	* * *
Nemorino, ein junger Landmann	Hr. Barach.
Dulcamara, ein herumziehender Arzt	Hr. Kunz.
Belcore, Sergeant bei dem im Dorfe liegenden Commando	Hr. Proßnitz.
Jeanette, eine Bäuerin	Frl. Niemetz.
Ein Notar	Hr. Sommer.
Ein Mohr	Hr. Wachs.

Die Handlung spielt in einem Dorfe.

*** * * Adine — Frl. Staudt.**

Preise der Plätze wie gewöhnlich bei Opern.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Jänner 1858: 12., 14., 16., 17., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 13., 17., 20., 24., 27., — Februar: 2., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.